

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Didier geht : ein graues Mäuschen kehrt heim nach Neuenburg
Autor: Peters, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein graues Mäuschen kehrt heim nach Neuenburg

Als jüngst bekannt wurde, dass ein amtsmüder FDP-Bundesrat zurücktreten würde, machte sich Erleichterung breit und die Schweiz atmete auf: «Lobet den Herrn, die Schlaftablette Schneider-Ammann macht sich vom Acker, und die schreckliche Zeit der rhetorischen Rohrkrepierer hat ein Ende!» Dann grosse Überraschung – nicht Schneider-Ammann, sondern Aussenminister Burkhalter trat zurück.

Schneider-Ammann

Bleiben wir aber noch einen Moment bei Schneider-Ammann, einem der meistunterschätzten Bundesräte seit Langem. Von der Öffentlichkeit unbemerkt, wurden dem Wirtschaftsminister zumindest von Geologen grosses Interesse und ehrliche Wertschätzung entgegengebracht, denn – wie einer der führenden Schweizer Plattentektoniker anlässlich eines geomorphologischen Doktorandenseminars an der ETH Zürich vor einem handverlesenen Kreis akademischer Zuhörer kürzlich verlauten liess – es ist völlig ausgeschlossen, dass zeitgleich mit einer Rede von Schneider-Ammann ein Erdbeben höherer Stärke die Eidgenossenschaft verwüsten kann: Statistisch gesehen ist es nämlich gar nicht möglich, dass in einer überschaubaren Region wie der unsrigen zwei Naturkatastrophen gleichzeitig auftreten.

Aussenpolitik heute

Anlässlich des Rücktritts unseres Aussenministers geziemt es sich, Rückschau zu halten und sein Wirken zu beurteilen, um daraus abstrahierend eine gewisse Kontinuität in der Aussenpolitik sicherstellen zu können. Allerdings müssen wir hier eilends eine Einschränkung machen: Kontinuität in den internationalen Beziehungen war gestern – heute ist «Catch-as-catch-can»; so könnte man zumindest auf den ersten Blick meinen, wenn man über den Grossen Teich nach Westen blickt. Nun greift dies eine Idee zu kurz, wie wir vom «Nebelspal-

ter» nach längeren Investigationen herausgefunden haben. Es mag ja manche erstaunen, aber was allgemein – irrtümlicherweise – als Trumps Präsidentschaft angesehen wird, ist in Wirklichkeit ein bestens getarnter klinischer Feldversuch zum Thema Inklusion mit dem Psycho Donald Duck als Hauptproband, dessen Halbwertszeit als Freigänger ausserhalb geschlossener Anstalten getestet wird. Zum experimentellen Setting gehört, dass Donald Duck bis zum Stehkragen mit LSD zugeführt ist und vermittels seines Twitterkontos ununterbrochen massenhypnotische Wellen an die Menschheit sendet. Der Bauer der Atombombe lief unter dem Codenamen «Manhattan Project», der hier angesprochene Freilandversuch trägt die Bezeichnung «Das Cabinet des Dr. Caligari».

Ein Doppelagent?

Wie stellen sich nun die Leistungen unseres ehemaligen Aussenministers Burkhalter ...

- ❶ ... im weltweiten Kontext dar?
- ❷ ... innerhalb Europas, das auch schon einmal bessere Zeiten erlebt hat?

Kontrastierend zur Schweizerischen Vollpostenpartei SVP ist Burkhalter der Meinung, dass es jenseits der Schweizer Grenzen auch noch so etwas wie Zivilisation und /oder Kultur geben könnte. Nicht zu übersehen war, dass er sich als OSZE-Präsident auf dem internationalen Parkett pudelwohl fühlte. Man hörte ihn mit Wladimir Putin sogar einige russische Worte wechseln, wobei die im SVP-Sold kritzelnden Zeitungsknechte Köppel und Somm damals die Möglichkeit verpennten, Burkhalter als KGB-Spion zu enttarnen.

Burkhalter wünschte sich ein institutionelles Rahmenabkommen mit der EU; Streitfälle sollten vom EU-Gerichtshof in Luxemburg entschieden werden. Ein solcher Hochverrat kommt für die Vaterländischen nie

und nimmer in Betracht! Alfred Röstkartoffel, Anführer des SVP-Gewalthaufens: «Ein FDP-Kandidat als Burkhalter-Nachfolger ist dann wählbar, wenn er zur Schweiz steht und eine automatische Rechtsübernahme und fremde Richter ablehnt.» Blocher teilte assistierend mit, Bruder Klaus habe ihm auf dem Sterbebette zugehört, dass wir «den Zaun nicht zu weit machen» sollen. Tonbandaufnahmen belegen hingegen, dass Bruder Klaus sagte: «Wie soll ich denn ohne die Zaunlatten weitermachen?» Im Nachlass von Nikolaus von Flüe fand man den Brief eines Coop-Hobymarktes, in dem mitgeteilt wurde, dass die von ihm bestellten 1600 Zaunlatten nachgeliefert würden und er mit der Erweiterung des Zaunes noch bis dahin warten müsse. Doch vorher nahm Gevatter Tod unserem Bruder Klaus Hammer und Nägel aus der Hand. Inwiefern sich dies auf Aussenpolitik beziehen soll, bleibt Blochers Geheimnis.

Und jetzt?

Es geht um die Frage, wer das Departement des Äusseren übernimmt. Wir wollen uns nicht am erbärmlichen Gefeilsche bezüglich Parteien, Landessprachen und -kohärenz, Röstti versus Pasta versus Raclette und Gendergesülze beteiligen, sondern die Variante vorschlagen, die unser Land nach vorn bringt. Extrapolierend davon, dass die neue aussenpolitische Fachkraft folgende Eigenschaften verkörpern sollte:

- Resistenz gegen krachende Abstimmungsniederlagen,
- unbeschwerte Fröhlichkeit eines «Titanic»-Passagiers,
- beharrliches Verhandlungsgeschick dort, wo es nichts zu verhandeln gibt,
- Ahnungslosigkeit in EU-Dossiers,

... kommt unserer Ansicht nach nur eine Person als Aussenministerin infrage: Mrs. Theresa May.

JAN PETERS